

Die Schätze aus dem St. Annen-Museum

Das Schatzheft von Schwester Anna



Liebe Schülerin, lieber Schüler!

Ich freue mich, dass du heute mit deiner Klasse im St. Annen-Museum gewesen bist und an meiner Schatzsuche teilgenommen hast.

Auf dem Weg durch den Kreuzgang konnte ich dir viele Räume, alte Bilder, Altäre und andere Besonderheiten zeigen.

Erinnerst du dich noch an das bunte Glasfenster und an die vielen Wappen im Kreuzgang?

Weißt du noch, was es mit der astronomischen Uhr auf sich hat und welche Geschichte auf dem Memling-Altar dargestellt ist?

In diesem Schatzheft findest du alle wichtigen Informationen, Rätsel und Aufgaben zu den einzelnen Ausstellungsgegenständen, die wir uns heute gemeinsam angesehen haben.

Und nun viel Spaß beim Lesen, Rätseln,
Schreiben und Malen!

Deine

ANNA



Vom St. Annen-Kloster zum St. Annen-Museum

Das St. Annen-Museum gilt als eines der schönsten Museen Deutschlands. Es war aber nicht immer ein Museum. Ursprünglich wurde das Haus in der Zeit von 1502 - 1515 als Kloster gebaut. Es war ein Nonnen-Kloster. Hier wurden nur unverheiratete Töchter von wohlhabenden Lübecker Kaufmannsleuten aufgenommen. Abgeschirmt hinter den hohen Klostermauern lernten sie lesen und schreiben und lebten nach den Ordensregeln. Ihr Tagesablauf war vor allem durch Arbeiten und Beten geprägt.

Nach der Reformation im Jahre 1532 wurde das Kloster aufgelöst und diente dann als Armenhaus, Krankenhaus und sogar als Gefängnis.

Erst im Jahr 1915 wurde das St. Annen-Museum gegründet. Von nun an erzählt es mit seinen unzähligen Kunstwerken die Legenden der Heiligen und berichtet von der Bedeutung, die die christliche Kirche für die Menschen besaß.





Dies ist ein Modell des St. Annen-Klosters. Anhand dieses Modells kannst du vielleicht erahnen, wie das St. Annen-Kloster früher ausgesehen hat.

Sieh dir einmal die vielen Fenster an. Wie viele kannst du zählen?





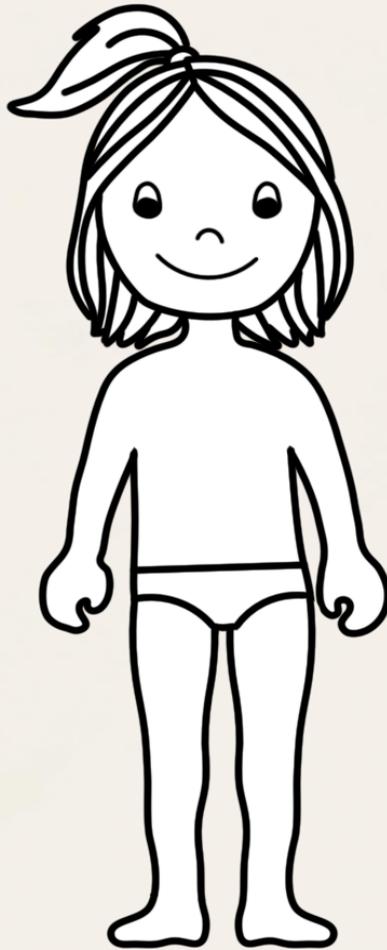
Schwester Anna

Hier siehst du Schwester Anna. Sie lebte vor über 500 Jahren mit vielen anderen Nonnen im St. Annen-Kloster. Sie lebten streng nach den Regeln des Kirchenlehrers Augustinus und bildeten eine Ordens-Gemeinschaft: die Augustinerinnen.

Sie arbeiteten und beteten den ganzen Tag und durften weder heiraten noch Besitztümer haben.

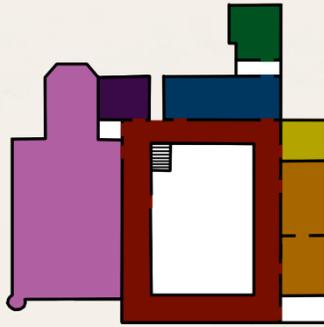
Um sich von anderen Ordensgemeinschaften zu unterscheiden, trugen sie ihr eigenes Gewand. Man nennt dies auch Habit.

Die Augustinerinnen trugen ein weißes Kleid und ein langes schwarzes Tuch über dem Kopf, so wie Schwester Anna.



Nonnen, wie Schwester Anna, tragen in christlichen Klöstern auch heute noch in der Regel besondere Gewänder.

Wenn Schwester Anna nicht in einem Kloster leben würde, welche Kleidung würde sie wohl tragen? Magst du ihr neue Kleider malen?



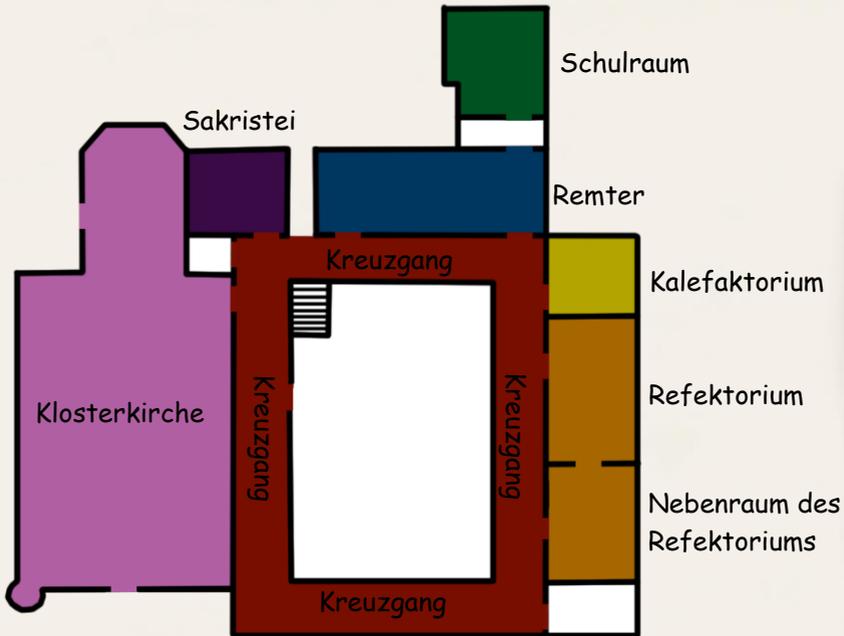
Die Klosterräume

Zum St. Annen-Kloster gehörten bestimmte Gebäude und Räume. Besonders wichtig war die Klosterkirche. Hier wurden die Gottesdienste abgehalten und gebetet.

Im Mittelpunkt der Klosteranlage gab es einen viereckigen Hof, den Kreuzhof, der von einem Kreuzgang umgeben war. Er besaß Bögen und ein Gewölbe. Im Kreuzgang trafen sich die Nonnen und versammelten sich, sie wandelten zusammen bei Gesprächen oder alleine im Gebet.

Vom Kreuzgang aus hatten die Nonnen auch Zugang zu den wichtigen Räumlichkeiten, die um ihn herum lagen. Dazu gehörte das Refektorium, so nannte man den Speisesaal. Hier nahmen die Nonnen schweigend ihre Mahlzeiten ein. Neben dem Speisesaal gab es noch weitere Räume.

Es gab einen Wärmeraum (das Kalefaktorium), in dem sich die Nonnen aufwärmen konnten und einen Versammlungsraum (der Remter). Dies war der schönste und größte Raum des Klosters und wurde als Tages- und Arbeitsraum genutzt. Natürlich gab es auch einen Schlaf- und einen Schulraum. Hier wurden höchstwahrscheinlich die jungen Töchter der wohlhabenden Lübecker Kaufleute im Lesen und Schreiben unterrichtet.



Das St. Annen-Kloster sollte ein Ort sein, an dem die Nonnen nicht von anderen Menschen gestört werden. Den Kern des Klosters bildete die Kirche. Darum herum folgten die Schlaf- und Essräume der Nonnen, dann die Arbeitsorte. Der Lageplan gibt dir einen Überblick über alle Räume des ehemaligen Klosters.

Wie viele Räume zählst du?





Heilige Anna Selbdritt

Im Mittelalter wurden die Kirchen mit vielen bunten Glasfenstern geschmückt. Diese Fenster sind richtige *Glasgemälde*, die aus vielen einzelnen *Glaselementen* zusammengesetzt und mit *Bleifäden* miteinander verbunden sind. Sobald Licht auf das Fenster fällt, schimmert der Raum in den herrlichsten Farben.

Dieses *Glasfenster* befand sich ursprünglich in der Lübecker Katharinenkirche, bevor es in das St. Annen-Museum gekommen ist. Dargestellt ist die heilige Anna mit ihrer Tochter Maria und dem Jesuskind. Die heilige Anna wurde von den Menschen sehr verehrt, sie baten sie um Beistand und Schutz. Zahlreiche Altäre, Kirchen und Klöster wurden nach ihr benannt, so auch das St. Annen-Kloster.

Im Museum findet man einige dieser gemeinsamen Abbildungen von der Heiligen Anna, Maria und dem Jesuskind, ob als *Glas* oder *Steinbild*, als *Holzschnitt* oder als *Gemälde*. Dabei ist die heilige Anna immer die größte der drei Figuren. Eine solche Darstellung nennt man *Anna Selbdritt*.



Die gläsernen Kirchenfenster sind nicht nur einfach schön bunt. Sie erzählen uns auch Geschichten aus der Bibel. Auf manchen Kirchenfenstern kannst du bekannte und wichtige Personen, wie hier die heilige Anna mit Maria und dem Jesuskind, entdecken. Wenn die Sonne durch die bunten Scheiben scheint, leuchtet der Kirchenraum in den schönsten Farben.

Hier ist wohl aber etwas schief gegangen. Der Glaskünstler hat die Farbe vergessen. Kannst du ihm helfen?



Die Wappen

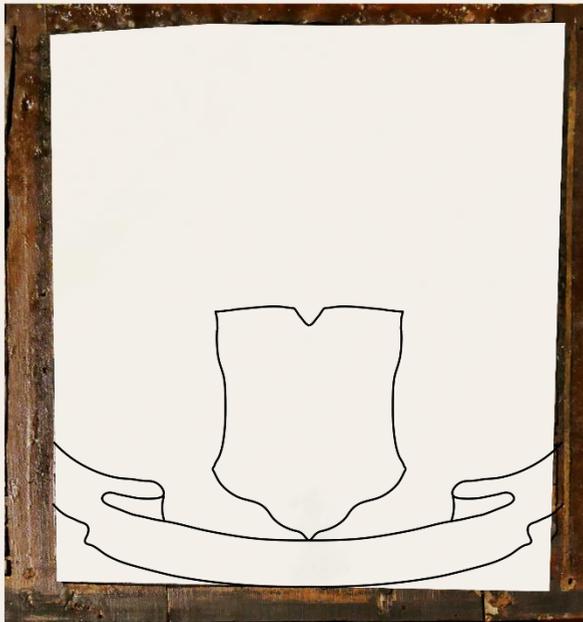
An den Wänden im Kreuzgang hängen kleine, aufgemalte Wappenschilder mit Namen darunter. Es sind die Wappen der Vorsteher des St. Annen-Klosters.

Wappen besaßen im Mittelalter eine große Bedeutung. Dadurch, dass es früher noch keine Fotos oder Personalausweise gab, hatten sie die Funktion eines Ausweises: Wer ein Wappen sah, konnte gleich auf den ersten Blick besondere Eigenschaften, Tätigkeiten oder aber auch die Herkunft des Wappenträgers erkennen. Königshäuser, Fürsten und Städte hatten ihre eigenen Wappen genauso wie Familien, Ritter und Handwerker.

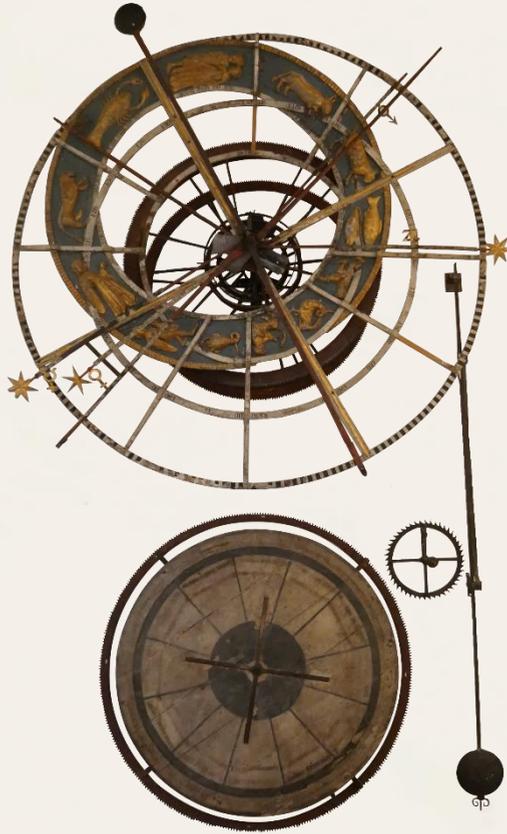




Beim Rundgang durch das Museum konntest du die zahlreichen Wappenschilde der Stifter entdecken. Ein Wappenschild ist besonders geschmückt. Es trägt ein Herz, welches mit zwei Pfeilen durchbohrt wurde.



Stell dir vor, an der Wand hängt dein Wappenschild. Wie würde es wohl aussehen? Kannst du es malen?



Die astronomische Uhr

Pendel, Sonnen- und Mondzeiger, Tierkreiszeichen, Planetarium, Kalenderscheibe, dies sind alle Teile der großen astronomischen Uhr, die vor über 600 Jahren gebaut wurde und in der Lübecker Marienkirche ihren Platz hatte.

Mit Hilfe dieser Uhr konnten die Menschen früher neben der Uhrzeit auch astronomische Dinge ablesen, wie den Stand der Sonne und des Mondes, den Tierkreis, die Mondphasen oder auch die verschiedenen Planeten und ihre Stellungen am Himmel.



Auf der Uhr findest du auch die zwölf Tierkreiszeichen.
Es sind Steinbock, Wassermann, Fische, Widder, Stier,
Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion und Schütze.
Diese Sternzeichen sollen angeblich die Eigenschaften und
Zukunft der Menschen beeinflussen. Wir kennen sie aus den
Horoskopen.

Welche der abgebildeten Zeichen gehören zur Uhr?
Kreuze sie an!



Das Taufbecken

In jeder christlichen Kirche gibt es ein Taufbecken. Viele Taufbecken sind schon sehr alt und kunstvoll verziert.

Dieses Taufbecken wurde vor über 700 Jahren von einem Steinbildhauer nur mit Hammer und Meißel angefertigt und mit Ornamenten versehen. Da dieses Taufbecken aus Stein hergestellt wurde, wird es auch Taufstein genannt. Es besteht aus einem Fuß, einem Schaft und einem großen Becken.

In dem Becken befindet sich bei Tauffeiern das Wasser, mit dem der Täufling drei Mal leicht übergossen oder beträufelt wird.

Mit der Taufe nehmen Christen noch heute ein neues Mitglied in ihre Glaubensgemeinschaft auf.





Warst du schon einmal auf einer Taufe? Wenn ja, hast du vielleicht gesehen, dass das Taufbecken mit Blumen geschmückt war. Mit dem Taufbeckenschmuck möchte man dem Täufling am Tag der Taufe mit viel Zuneigung und Aufmerksamkeit begegnen.

Kannst du dieses Taufbecken mit schönen Blumen schmücken?



Die klugen und die törichten Jungfrauen

Auf Wandvorsprüngen im Nebenraum des Kreuzganges stehen die klugen und die törichten Jungfrauen. Diese zierlichen, zarten Skulpturen stammten ursprünglich aus der ehemaligen Kirche des Burgklosters, die vor ca. 200 Jahren abgerissen wurde.

Die klugen Jungfrauen sind in einfachen, weiten Gewändern gehüllt. Sie tragen Kronen auf ihren erhobenen Köpfen und ihre Haare fallen lang herab. Sie bewegen sich anmutig und leben bescheiden. In ihren Händen halten sie kleine Öllampen, aus denen eine kleine Flamme empor züngelt.

Die törichten Jungfrauen tragen modische Kleider mit zierlichen Knöpfen. Die Haare sind zu aufwändigen Frisuren gestaltet, ihre Haare sind geflochten, gedreht oder hochgesteckt. Sie kümmern sich nur um ihre äußere Schönheit, sind unbelehrbar und faul. In ihren Händen tragen sie umgedrehte, leere Öllampen.



Hier stehen sie nun, die klugen und die törichten Jungfrauen.
Erinnerst du dich noch an die Unterschiede?

Umrahme die klugen Jungfrauen mit einem grünen Stift, die
törichten Jungfrauen mit einem roten Stift.



Die Marienstatue

Hoch über den Köpfen der Besucher schwebt die Mutter Gottes. In ihren Armen trägt sie Jesus Christus, ihren Sohn. Geht man unter der Figur hindurch und dreht sich um, scheint es, als wäre die Figur nur gespiegelt. Erst beim genauen Betrachten erkennt man die feinen Unterschiede, die der Holzschnitzer hineingearbeitet hat.



Na, hast du die doppelseitige Marienskulptur auf Deinem Rundgang entdeckt? Hier kannst du sie noch einmal in Ruhe betrachten. Vergleiche die Vorderseite der Marienskulptur mit der Rückseite. Findest du die Unterschiede? Kreise sie ein!



Der Memling-Altar

Der Memling-Altar ist der berühmteste und kostbarste Altar in Lübeck. Der Maler Hans Memling hat ihn mit seinen Gesellen mit großer Sorgfalt gemalt und die gesamte Lebensgeschichte von Jesus Christus abgebildet. Die Bilder erzählen von der Verkündigung der Geburt Christi über seine Kreuzigung bis hin zur Himmelfahrt. Mit feinen Pinselstrichen wurden die Menschen, Tiere, Pflanzen und die vielen Details so präzise abgebildet, wie bei einem Foto. Die Maler wollten, dass die Menschen, die das Bild ansehen, den Eindruck haben, dass die Geschichte, die auf dem Bild erzählt wird, genauso in Wirklichkeit geschehen ist.

Das Passionsretabel, so nennt man den Altar, kann auf und zu geklappt werden. Die klappbaren Flügel sind ebenfalls mit prächtigen Bildern geschmückt. Je nachdem, ob es sich um einen Alltag, einen Sonntag oder einen Festtag handelte, zeigte das Flügelretabel eine andere Seite und damit andere Bilder.



Der Memling-Altar ist das bedeutendste und kostbarste Kunstwerk Lübecks. Das Meisterwerk zeigt nicht nur auf bildhafte Weise das Leiden Christi, sondern offenbart dem Betrachter immer wieder neue faszinierende Details aus der bunten Welt des Mittelalters.

Gucke dir das Altarbild einmal genau an, wo findest du die Bildausschnitte wieder? Verbinde!



Der Remter

Im Remter, dem größten Raum des Klosters, der früher wahrscheinlich als Arbeits- und Tagesraum von den Nonnen genutzt wurde, scheint alles aus purem Gold zu sein.

Hier befinden sich verschiedene Retabel, die vor hunderten von Jahren unter den Händen der erfahrensten Maler und Bildschnitzer entstanden sind.

Um dem Holz seinen goldenen Glanz zu verleihen, bedurfte es größter Mühe. Zunächst trug der Vergolder eine weiße Farbe, die Grundierung, auf die Holzfläche. Anschließend strich er eine rote Farbe auf, auf die er dann mit einem breiten Pinsel aus Dachs- oder Eichhörnchenhaar sehr vorsichtig das Blattgold aufgebracht hat.

Auf gar keinem Fall durfte der Vergolder das Gold mit seinen Fingern berühren!!! Der Schweiß und das Fett an den Fingern hätten sonst das Gold verklebt und die ganze Arbeit wäre umsonst gewesen. Zum Schluss musste das Gold noch poliert werden. Hierfür nahm der Vergolder einen Achatstein oder den Zahn eines Ebers und rieb damit so lange über das Gold, bis es glänzte. Da das Blattgold früher sehr kostbar war, wurden nur die Stellen vergoldet, die für die Betrachter sichtbar waren.



Im Mittelalter diente die Goldschmiedekunst vornehmlich der Ausschmückung der Kirchen und der Gegenstände für die Durchführung der Gottesdienste. Zudem stand diese Kunst hohen Adeligen zur Verfügung, die sich die Arbeit der Kunsthandwerker leisten konnten.

Goldschmiede stellten daher neben Schmuck, hauptsächlich Kerzenständer, Kreuze und Kelche, Hostienteller und Behälter und wundervoll gestaltete Buchbeschläge her. Zudem waren diese Goldschmiedearbeiten oft aufwändig mit Edelsteinen und Perlen besetzt oder mit Emaille-Arbeiten geschmückt.

Wenn du magst, kannst du das Retabel mit einem goldenen Stift vergolden.



Das Taufbecken

Die Figuren des heiligen St. Jürgen wurden vor über 500 Jahren von dem Maler und Bildschnitzer Henning van der Heide für die alte Lübecker St.-Jürgen-Kapelle geschaffen.

Hoch auf seinem Pferd sitzend kämpft der mutige Ritter gegen den bösen Drachen, während die Prinzessin betend daneben kniet. Das Pferd und der Ritter waren früher bunt bemalt und mit viel Beiwerk geschmückt. Das Pferd trägt echtes Zaumzeug aus weichem rotem Samt, selbst der Sattel ist geschmückt, und in seiner erhobenen Hand hält der Ritter ein großes Schwert.

In der Museumsvitrine kann zudem die Ausrüstung des heiligen Jürgens betrachtet werden: das reichverzierte, vierteilige Dolchbesteck.

Der Drache gehörte ursprünglich nicht zu der St. Jürgen Gruppe. Er ist etwas später entstanden. Der alte Drache war vermutlich viel größer, lag auf dem Rücken und schlug seine Pranke in die Brust des Pferdes.



Zur St. Jürgen Gruppe gehörte ursprünglich ein anderer Drache, dieser war vermutlich viel größer als in der Ausstellung zu sehen.

Wie könnte der Drache ausgesehen haben? Ergänze das Bild!





Der Marienaltar

Der Marienaltar entstand ca. 1525 und ist der prunkvollste aller Schnitzaltäre in Lübeck. Ursprünglich befand er sich im Heiligen-Geist-Hospital in Lübeck.

Alle Figuren sind so fein geschnitzt und bemalt, als wären sie lebendig. Die einzelnen Fächer, in denen sie stehen, wirken wie kleine Bühnen, auf denen die Geschichten von Jesus Christus und Maria erzählt werden. Im mittleren Teil des Retabels ist Maria als Herrscherin des Himmels und der himmlischen Heerscharen dargestellt. Sie ist in ein goldenes Gewand gehüllt und von einem goldenen Strahlenkranz umgeben. Auf ihrem Kopf trägt sie eine Krone wie eine Königin. Im Mittelalter war Maria, die Mutter Gottes, für viele Menschen die Himmelskönigin.



Der Marienaltar ist der prunkvollste aller Schnitzaltäre in Lübeck. Er erzählt die *Geschichten* von Maria und Jesus Christus. Hier sind allerdings alle Figuren abhandengekommen.

Welche *Geschichte* könntest du erzählen? *Gestalte* die verschiedenen Fächer.



Madonna auf der Mondsichel

Das Standbild der Madonna auf der Mondsichel ist vermutlich als freistehende Figur gearbeitet. Auf dem Kopf trägt die Gottesmutter eine goldene Krone und auch ihre Gewänder sind ganz in Gold gefasst und mit Edelsteinen verziert. Sie steht in der Sichel des Halbmondes und hält das Christuskind in ihren Armen.

A	F	G	N	M	J	Z	R	M	A	R	I	A	F	G	G	U	B
E	B	E	R	P	A	F	G	F	B	O	E	P	B	O	G	Z	F
F	L	D	S	M	R	P	R	U	R	Z	I	R	T	E	I	D	D
P	U	Z	E	O	F	I	K	R	O	N	E	Z	J	S	O	D	U
Z	M	A	R	N	B	L	R	O	A	F	M	F	E	Z	J	C	E
A	E	S	S	D	A	S	Z	K	R	R	A	B	S	H	G	F	F
J	I	O	H	S	G	T	I	R	A	A	R	S	U	S	F	H	P
B	L	U	S	I	A	S	S	U	D	G	T	P	S	T	L	E	Z
A	P	H	C	C	P	C	T	N	H	E	S	U	S	O	H	D	E
R	Z	I	R	H	K	U	T	E	I	W	I	S	S	T	I	E	M
P	S	T	H	E	G	E	Z	S	H	A	S	G	E	I	F	K	H
S	C	H	E	L	L	E	M	M	O	N	S	I	S	C	Z	S	Z
R	F	R	S	T	I	T	T	E	E	D	H	E	G	O	L	D	H
E	D	E	L	S	T	E	I	N	F	B	L	U	N	E	E	T	E
O	Z	E	T	H	E	Z	F	P	O	H	S	T	P	H	S	F	K

Mondsichel

Maria

Jesus

Krone

Edelstein

Gewand

Blume

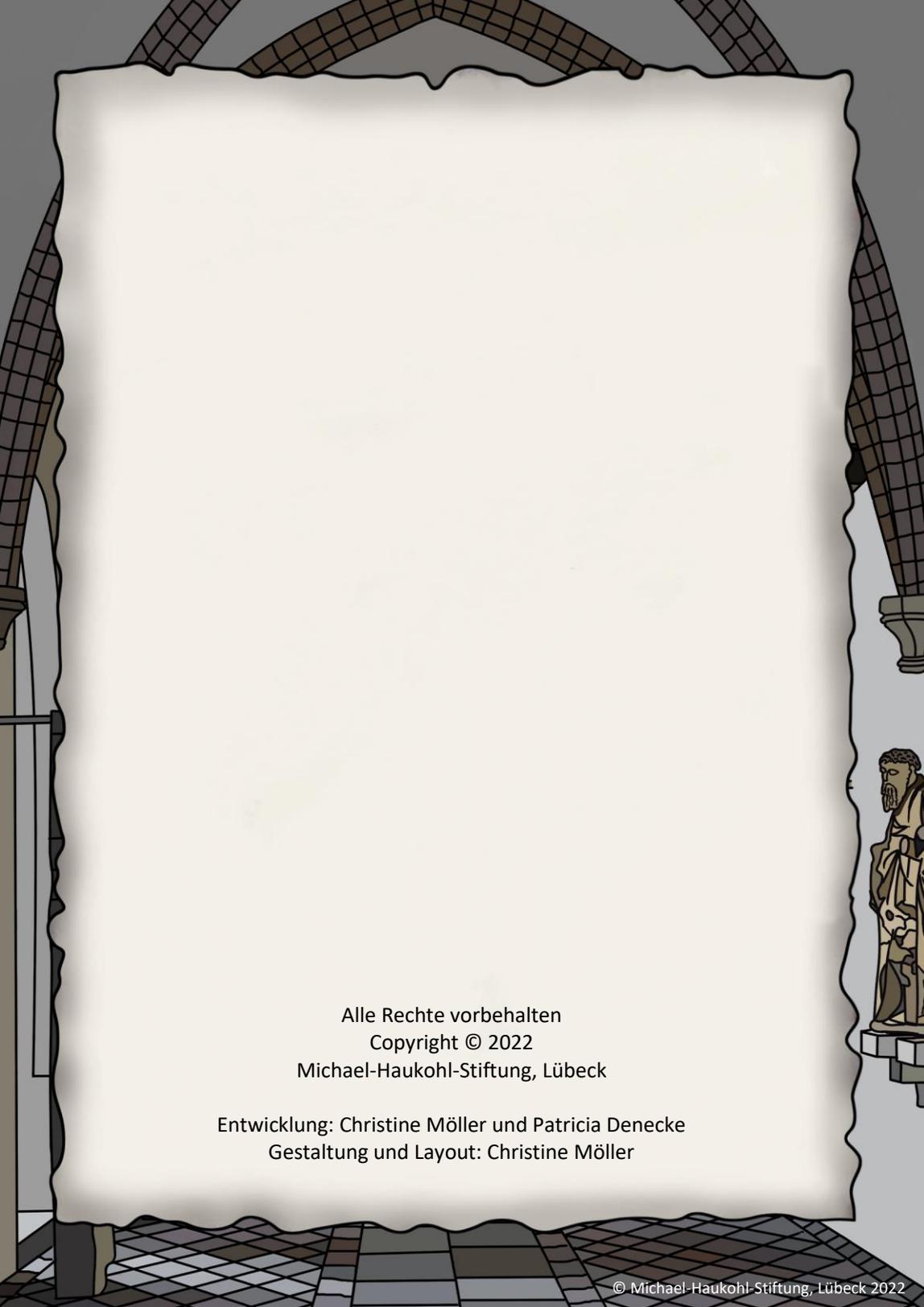
Gold

Beim Betrachten der heiligen Mutter Gottes fallen dir bestimmt schöne Begriffe ein, wie zum Beispiel Krone, Gewand oder Gold.

In diesem Buchstabenrätsel sind 8 Wörter rund um die Madonna und ihrem Kind versteckt. Findest du sie?



Ende



Alle Rechte vorbehalten
Copyright © 2022
Michael-Haukohl-Stiftung, Lübeck

Entwicklung: Christine Möller und Patricia Denecke
Gestaltung und Layout: Christine Möller